

Aktuelle Informationen zum Infektionsgeschehen mit dem Schmallenberg-Virus

Martin Beer¹, Horst Schirrmeier¹, Dirk Hoeper¹, Kerstin Wernike¹, Mark Holsteg², Ralf Jungblut³, Michael Eschbaumer¹, Franz J. Conraths⁴, Bernd Hoffmann¹

¹ Institut für Virusdiagnostik, Friedrich-Loeffler-Institut, Südufer 10, 17493 Greifswald-Insel Riems

² Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Siebengebirgsstraße 200, 53229 Bonn

³ Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Arnsberg, Zur Taubeneiche 10 -12, 59821 Arnsberg

⁴ Institut für Epidemiologie, Friedrich-Loeffler-Institut, Seestraße 55, 16868 Wusterhausen

Im Sommer und Herbst 2011 wurden vermehrt Proben von Milchkühen an das Institut für Virusdiagnostik am Friedrich-Loeffler-Institut (FLI), Insel Riems, gesandt. Hoftierärzte und betroffene Landwirte vermuteten die Rückkehr der Blauzungkrankheit. Nachdem eine ganze Reihe von Erregern ausgeschlossen werden konnte, gelang der Nachweis eines neuen Virus aus der Familie der *Bunyaviridae* aus Blutproben von drei Milchkühen aus einem Bestand nahe der Stadt Schmallenberg.

Der als „Schmallenberg-Virus“ benannte Erreger gehört zur sogenannten Simbu-Serogruppe innerhalb des Genus *Orthobunyavirus*. Seine Verwandtschaft zu dieser Serogruppe, zu der neben mehr als 20 anderen Viren auch das ausgeprägt teratogen wirkende Akabane-Virus gehört, ließ befürchten, dass die eigentliche Auswirkung der Infektionswelle des Sommers und Herbstes 2011 erst noch bevorsteht.

Seit Dezember 2011 werden auch missgebildete Lämmer und Kälber beobachtet, die meist die typischen Veränderungen des Arthrogrypose-Hydranencephalie-Syndroms zeigen. Solche Fälle wurden auch aus Holland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien und Luxemburg gemeldet. Seit März 2012 ist die Erkrankung in Deutschland meldepflichtig, und bisher wurden bereits mehr als 1200 Fälle erfasst. Die Übertragung des Schmallenberg-Virus erfolgt durch Insekten-Vektoren, wobei Gnitzen eine besondere Rolle zukommt.

In den bisherigen Untersuchungen des Erregers am Friedrich-Loeffler-Institut wurden beispielsweise die Gesamtgenomsequenz erstellt und mit anderen Sequenzen verwandter Viren verglichen, erste Infektionsversuche an Rindern durchgeführt, Gnitzen aus dem Jahr 2011 analysiert und serologische Untersuchungen zur Prävalenz der Infektion durchgeführt. Ergebnisse daraus sollen ebenso wie die bisherigen Erkenntnisse zur Verbreitung und Klinik zusammenfassend vorgestellt und diskutiert werden.

Symposium 2012

8. Stendaler Symposium

**Diagnostik und Bekämpfung von Tierseuchen und anderen
bedeutenden Infektionskrankheiten bei Rindern
vom 9. bis 11. Mai 2012 in Stendal**

Zusammenfassungen

**Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt,
Fachbereich 4 Veterinärmedizin Stendal
in Zusammenarbeit mit der
Tierärztekammer Sachsen- Anhalt**



SACHSEN-ANHALT

Herausgeber:
Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich 4 Veterinärmedizin, Haferbreiter Weg 132-135, 39576 Stendal